

chen, an öffentlichen und privat Häusern vorkommenden Köpfe zeichnete, mit genauer Bemerkung, wie und wo und in welcher Umgebung sie sich finden. Wenn man alle diese Köpfe neben einander hat und übersieht, da läßt sich vielleicht einiges der früher darin gelegten Bedeutung entziffern, wo nicht, so gewinnt man doch wenigstens den Ueberblick einer bedeutenden Eigenthümlichkeit der alten Stadt Görlitz. — Die Chorfenster haben alle, bis auf eines, Verzierungen in der Bogengährung.

Das Pflaster besteht im Chor und Schiff aus Fliesen, mag oft verändert worden seyn und einzelne Stücke mögen aus sehr alter Zeit herrühren. Einzelne Steine zeigen eine alte Schwärze, die als eine Ueberglasung erscheint. Einige darunter, ich zählte 2 Stück, haben neun eigene Zeichen eingedrückt, deren Bestimmung undeutlich und wunderbarlich ist. Das Ganze hat das Ansehen wie die Kupferplatten, auf denen die alten Schwedischen Thaler aufgeprägt sind, wie sie in den Zwanzigern des vorigen Jahrhunderts vorkommen. Sieht man jedes Zeichen im einzelnen an, so sind es neun gezackte Kreise, in deren jedem ein Stern \* oder auch ein Johanner-Kreuz steht. Das so seltene Vorkommen dieses verzierten Steines (es sey denn, daß einige die verzierte Seite unten hätten, so wie einmal die Zeichen auf einem solchen Steine sehr verwischt sind), machte sie mir merkwürdiger, als sie vielleicht eigentlich sind \*). Vor dem

---

\*) Man darf indessen in der so dunklen Kunstgeschichte des Mittelalters nichts vernachlässigen und mir fielen dabei die wunderbaren in gebranntem Stein gedruckten, den Steinmessen ähnlichen Zeichen ein, welche sich an einigen Kirchen der Altmark finden, erst vor kurzem entdeckt worden und durchaus bedeutsam, auch von ungefähr gleicher Größe sind. Sie müssen in die noch dunklen Gegenden der Kenntniß des Mittelalters ver-